Stadt Augsburg

Konzeption des städtischen Hort Elias Holl

Kontakt:
Städtische Kindertagesstätte
Hort in der Elias-Holl-GS
Obere Jakobermauer 18
86152 Augsburg

Tel.: 0821 324-6227
Fax: 0821 324-6227
Email: hort-elias.kita@augsburg.de

Redaktion:
Monika Imach und Team

Stand: 29.12.2023

Inhalt

Versionsverlauf 5
1 Rahmung der Konzeption Vorworte-Anhang 6
2 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 6
2.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung 6
2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet 8
2.3 Unser rechtlicher Auftrag - Zielvorgaben und BayBEP als Orientierungsrahmen 8
2.4 Elternbeirat 9
3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns 10
3.1 Unser Menschenbild - Kinder und Familien im Mittelpunkt 10
3.2 Unser Verständnis von Bildung 11
3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung 12
4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung 12
4.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau 12
4.2 Übergang in weiterführende Schulen – Vorbereitung und Abschied 13
5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen 14
5.1 Differenzierte Lernumgebung 14
5.2 Interaktionsqualität mit Kindern 14
5.3 Hausaufgabenbegleitung 15
5.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis 16
6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 17
6.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen 17
6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 18
7 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

26
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 26
7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 26
8 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 27
8.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 27
8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung — Geplante Veränderungen 28
9 Rahmung der Konzeption Vorworte-Anhang 28
10 Quellenangaben 28

Versionsverlauf

Version	Stand	Leitung/ Verantwortung
1.0	20.07.2010	Monika Hutek, Mitarbeiter
1.1	14.09.2010	Monika Hutek
1.2	18.10.2013	Monika Hutek (Leitung), Mitarbeiter: Nicole Benninger, Nicole Schmidt, Yücel Sehel, Denise Sahli, Judyta Malajka Elternbeirat: Florian von Hoyer
1.3	30.05.2014	Monika Imach (Leitung), Benninger Nicole, Florian von Hoyer (Elternbeirat)
1.4	30.12.2019	Monika Imach
1.5	29.12.2023	Monika Imach

1 Rahmung der Konzeption Vorworte-Anhang

Sie sind dabei Ihr Kind in unsere Hände zu geben.
Wir empfinden das als Chance, das Kostbarste das Sie besitzen zu begleiten, bereichern und gemeinsam mit ihnen alle Talente Ihres Kindes entdecken und weiterbilden zu dürfen.
Wichtig für Sie zu wissen ist, dass wir nicht nur „Wissen und Können“ vermitteln, sondern vor allem „Herz und Charakter“ bilden.
Die Bedeutung und die Wertigkeit dessen möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen.
Unsere Ziele haben wir im Laufe der vergangenen Jahre den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern in unserem Einzugsgebiet angepasst. Dem zu Folge spricht unser individueller, flexibler und spontaner Arbeitsstil mit multikulturellen Familien für die vielfältige Bereicherung im Gesamten.
Letztendlich lassen sich positive Erfahrungen nur mit einer positiven Grundstimmung sammeln. Darum ist es uns besonders wichtig, dass sich alle in unserem Haus wohl fühlen. Dazu gehört nicht nur das Team; damit meinen wir in erster Linie ihr Kind und auch Sie sollen in unserer Einrichtung ein Stück zu Hause finden.
Dies wird ermöglicht durch eine positive Begegnung, mit einer großen Portion Vertrauen.

2 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Einrichtungsart und Zielgruppe
Der Hort versteht sich als familienergänzende und familienunterstützende sozialpädagogische Einrichtung für Kinder im Schulsprengel Elias-Holl-GS ab der Einschulung bis zum vollenden des 12. Lebensjahres.

Träger
Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg.

Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg
Hermanstraße 1
86150 Augsburg
Tel. 0821/324 6213 oder 6221
Fax 0821/324 6205
www.kita.augsburg.de
kita.stadt@augsburg.de

Standort und Lage
Unser Hort befindet sich in der Oberen Jakobermauer 18.
2008 hat die Stadt Augsburg direkt in der Elias-Holl-Grundschule das komplette untere Stockwerk ausbauen, renovieren und sanieren lassen.
Wir empfinden uns als Schnittstelle, zwischen Naturerlebnis im Park, Kulturerbe in der Augsburger Innenstadt und modernem Lebensstil im Textilviertel.

Öffnungszeiten/ Schließzeiten
Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten

fest.
Die Einrichtung ist ganzjährig montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.
Am Freitag sind die Öffnungszeiten von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr.
Geschlossen haben wir Weihnachten vom 24.12. – 06.01., es besteht aber die Möglichkeit einer verkürzten Buchung sowie im Sommer die zweite, dritte und vierte Augustwoche, wobei hier auch die Möglichkeit besteht die vierte Woche zu verkürzen.
Außerdem gibt es im Jahr fünf flexible Schließtage. Unser Träger gewährt uns das Höchstmaß an Besprechungstagen die im Gesetz verankert sind. Dies führt zu einer Qualitätssicherung auf hohem Niveau.
Die Schließzeiten der Städtischen Kindertageseinrichtungen werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung geregelt. Wir besprechen mit dem Elternbeirat unsere Planungen und informieren anschließend alle Eltern. Unsere Kindertageseinrichtung ist immer an gesetzlichen Feiertagen, am 24.12. und am 31.12. jeweils ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen. Darüber hinaus kann die Kindertageseinrichtung zum Zweck des Besuchs der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

Sprechzeiten
Sprechzeiten der Leitung/ Stellvertretung sind, nach Vereinbarung, möglich.

Platzangebot
Wir haben die Betriebserlaubnis für 75 Hortplätze darunter befindet sich auch die Möglichkeit zwei Inklusionsplätze zu vergeben.

Platzvergabe
Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist für städtische Kindertageseinrichtungen in der Satzung über den
Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergärten und Horte der Stadt Augsburg geregelt. Mit der Aufnahme des Kindes beginnt der professionell begleitete Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bindungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen unterstützen wir eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kindertageseinrichtung mit der Zielsetzung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen und zu lernen.

Gebühren
Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch ihrer Kindertageseinrichtungen in der „Satzung der Stadt Augsburg über die Gebühren für den Besuch der städtischen Kinderkrippen, Kindertageszentren, Kooperationseinrichtungen, Kindertagesstätten und Tagesheime (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung)“ geregelt.
Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld, wenn ihr Kind in der Kindertageseinrichtung am Essen teilnimmt. Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Zentrale Gebührenstelle. Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte der Broschüre „Kindertageseinrichtungsgebühren – Gebühren für städtische Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Tagesheime, Häuser für Kinder“, die jährlich neu aufgelegt und den Kindertageseinrichtungen und den Eltern zur Verfügung gestellt wird.

Personelle Ausstattung
In unserem Hort finden sie ein engagiertes und fachlich kompetentes Team aus vier

Erzieher:innen, zwei Kinderpfleger:innen, einer Küchenfachkraft und eine Reinigungsfachkraft. Dies entspricht dem offiziellen Anstellungsschlüssel.
Unsere Einrichtung wird von einer Leitung und Stellvertretung geführt. Diese Kolleg:innen wurden und werden ständig durch Schulungen begleitet.
Im Hort der Elias-Holl-GS arbeiten auch Kolleg:innen die quereinsteigende sind, diese bereichern uns mit den Fähigkeiten aus ihrer ersten Ausbildung.
Wir sind eine Ausbildungseinrichtung und bieten Praktikumsstellen für Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen und Weiterqualifizierungen an. Momentan bilden wir drei Praktikant:innen aus, diese werden durch qualifizierte anleitende Personen begleitet. Die Ausbildung neuer Fachkräfte liegt uns sehr am Herzen und wir sehen für beide Seiten einen großen Gewinn für die Umsetzung der Erziehung unserer Gesellschaft.
Ein Motto in unserer Einrichtung heißt: „Gemeinsam geht alles viel besser“.
Pädagogik ist demnach die Summe der einzelnen Leistungen eines jeden Teammitgliedes.

2.1 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Jakobervorstadt bietet den Vorteil, dass alle Kinder aus den unterschiedlichsten Kulturen, Nationen und sozialen Schichten den ganzen Tag das gleiche soziale Umfeld genießen.
Respekt und Toleranz für die Individualität jedes Menschen prägen unsere Einrichtung.
Zum einen sind unsere Kinder stetig bemüht, sich untereinander über kulturelle und familiäre Unterschiede intensiv auszutauschen.
Zum anderen lernen sie in einer Gemeinschaft zu sein, zu teilen, aufeinander zu achten, miteinander zu sprechen und dabei Regeln einzuhalten. Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und können sich als wichtigen Teil des Ganzen erfahren.
Daraus resultieren feste, konstante, über Jahre andauernde Bindungen der unterschiedlichsten Kinder. Selbiges führt dazu, dass die Freundschaften der Kinder soweit gefestigt sind, dass sie ihre Freizeit außerhalb des Hortes gemeinsam im Einzugsgebiet gestalten und erleben.
Ihnen bieten wir eine konstante, stabile und vor allem partnerschaftliche Unterstützung in allen Erziehungsfragen.
Flexible Buchungen, bestmöglich an den Arbeitszeiten der Eltern orientiert, sichern Ihnen eine individuelle, einfühlsame und professionelle Betreuung ihres Kindes.

2.2 Unser rechtlicher Auftrag - Zielvorgaben und BayBEP als Orientierungsrahmen

Unser Hort arbeitet rechtlich gemäß nach dem "Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz" (BayKiBiG) mit "Ausführungsverordnung" (AVBayKiBiG) und hält sich an die Punkte des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans.
Sowie nach den neuen Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Wir beachten auch den Rahmenplan für bayrische Horte und setzen diese Ziele in unserer Einrichtung um.
Alle Kindertagesstätten der Stadt Augsburg setzen gemeinsam das vorgegebene Leitbild um. Mit der evangelischen Beratungsstelle, die Beratung in Bezug auf den § 8a anbietet, besteht ein geregeltes Verfahren bezüglich drohender Kindswohlgefährdung, in das die betreffenden Eltern mit einbezogen werden.

Es ist uns bewusst, dass die Sicherheit eines jeden Kindes in unserem Alltag oberste Priorität hat. Deshalb ist ein Pädagog:in im Team ein:e geschulter Sicherheitsbeauftragte:r und überprüft wöchentlich Spielgeräte, bewertet bauliche Begebenheiten und die vorhandenen Spielmaterialien um gegebenenfalls sofort reagieren zu können. Hier ist der Kontakt zum Schulamt bezüglich baulichen Fragen und Instandhaltung der Räume wichtig.
Unser Schulgebäude ist gesichert durch eine Türschließanlage, die nur durch eine Lehrkraft/Sekretär:in oder durch eine pädagogische Fachkraft geöffnet werden kann.
Wenn ein uns visuell nicht bekannte erwachsene Person ein Kind abholen möchte, überprüfen wir durch Vorlage eines gültigen Personalausweises, ob Sie diese Person auch schriftlich bevollmächtigt haben ihr Kind mitzunehmen.
Genauso wichtig ist uns ein qualitativ hochwertig umgesetzter Kinderschutzauftrag. Gerade in unserer Einrichtung und in Zusammenhang mit unserem Konzept ist es notwendig, dass jede pädagogische Fachkraft sich als Teil einer in sich stimmigen und gut funktionierenden Aufsichtspflicht empfindet und definiert.
Diese präzise Zusammenarbeit und das ständige streben nach der optimalen Gestaltung dieses Auftrages haben uns die „Orga“ erschaffen lassen.
Funktion dieses Pädagogen ist es den Alltag zu organisieren. Kinder melden sich zuverlässig an und ab (wenn sie auf die Toilette gehen oder in einen Spielbereich möchten).
Abhören des Anrufbeantworters und das kontrollierte öffnen der Schließanlage sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil.
Für die Eltern bietet die „Orga“ eine solide Ansprechperson. Sie können fragen in welchem Zimmer sich ihr Kind befindet, ihr Kind entschuldigen, oder haben die Möglichkeit telefonisch Informationen weiterzugeben.
Unterstützen können Sie uns indem sie Ihr Kind im Abwesenheitsfall pflichtbewusst entschuldigen, uns alle Informationen über die Tagesstruktur mitteilen, dafür Sorge tragen, dass alle Personen die Ihr Kind abholen im Vertrag namentlich vermerkt sind und vor allem sich persönlich bei der „Orga“ verabschieden, wenn Sie Ihr Kind abholen, oder ihr Kind dazu anhalten.
Im Hortalter spricht man von einer erweiterten Aufsichtspflicht.
Wir beobachten jedes Kind und geben diesem besonderen Freiraum mit Bedacht am Entwicklungsstand des einzelnen orientiert. Für ihr Kind bedeutet es, dass es ohne erwachsene Aufsichtsperson in einem Zimmer spielen, oder mit Freunden gemeinsam in den Garten gehen und scheinbar frei von „bewachenden Pädagog:innenaugen“ eine Spielsituation gestalten kann.
Die „Orga“ übernimmt auch in diesen Situationen in regelmäßigen, kurzen Intervallen, meist unbemerkt von den Kindern, ihre Aufsichtspflicht.
Da uns die Sicherheit jeden Kindes wie den Erziehungsberechtigten am Herzen liegt, achten wir auf eine besonders hochwertige und enge Kooperation im Bezug auf die Sicherheit in unserer Einrichtung.

2.3 Elternbeirat

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art.11 Abs. 2). Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für ihr Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann. Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. (BayKiBiG Art.14 Abs. 1).
Zu Beginn eines jeden Hortjahres bekommt jeder die Möglichkeit aktiv am Elternbeirat teilnehmen zu können. Sie werden durch einen Elternbrief dazu eingeladen. Direkt folgt die Wahl durch die Stimmabgabe jedes Elternteils. Diesen Anlass nutzen wir um ein Fest mit Ihnen zu

feiern.
Diese Wahl basiert wie alle Wahlen auf dem Mehrheitsprinzip und wird direkt an diesem Fest ausgewertet und verkündet.
Regelmäßig werden Elternbeiratssitzungen abgehalten. Neben dem Absprechen von terminlichen Angelegenheiten, wie die Schließtage für das kommende Jahr, werden auch organisatorische Themen angesprochen. Aktives Mitgestalten von Festen und Ausflügen, sowie das Übernehmen von organisatorischen Sequenzen gehört zum Aufgabengebiet eines Elternbeirates.
Alle Informationen über wandelnde Prozesse werden zeitnah angesprochen und der Rat bekommt den Raum bei der Planung zur Umsetzung gewichtiger Entscheidungen frei und ungezwungen seine Sichtweise beizutragen.
Für uns als Fachpersonal ist die Kooperation mit dem Beirat insofern nützlich, um objektiv zu allen Themen die Elternperspektive aufzugreifen und mit dem erlangten Input kundenorientierte, partnerschaftliche Lösungswege zu finden. Dadurch sind auch viele Themen in das Konzept mit eingeflossen und werden vom Elternbeirat regelmäßig gelesen.
Dadurch werden die entstandenen Arbeitsresultate vom Hortteam und Eltern gemeinsam getragen und können daher viel wirksamer nach außen vertreten werden.

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Leitbild für die städtischen Kindertagesstätten in Augsburg

Sie....

1. … sind offene, öffentliche Orte der Erziehung, Bildung und sinnlichen Erfahrungen.
2. … bejahen die kulturelle Vielfalt ihrer Kinder und ihrer Standorte.
3. … betrachten Eltern und engagierte Bürger im Stadtteil als Partner ihrer Dienstleistung.
4. … ermöglichen Lernen im Umgang mit Alltag und Spielregeln.
5. … geben allen Kindern die gleichen Möglichkeiten.
6. … sind Orte demokratischer Interessen und Kompromisse.
7. … beteiligen auch schwächere und behinderte Kinder.
8. … sind anspruchsvolle, offene Arbeitsplätze.

3.1 Unser Menschenbild - Kinder und Familien im Mittelpunkt

Bildung eines jeden Kindes beginnt in der Familie. Dies bedeutet für Ihr Kind, dass Familie einen umfassenden, intensiven, zeitlich gesehen langen und am stärksten wirkenden Bildungsort in seinem Leben bietet. Wir ermöglichen Ihrem Kind das Heranwachsen in einem erweiterten Gesellschaftssystem.
Ziel unserer Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben selbstverantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie und Gesellschaft gerecht werden kann.
Dies erreichen wir, indem wir Ihr Kind in seiner Individualität annehmen, in seiner Persönlichkeit akzeptieren und wertschätzen.
Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht nach Erledigung aller Pflichten, das selbstbestimmte Hortkind mit seiner eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person, gelenkt durch seine Bedürfnisse und Interessen im Hinblick auf seine individuelle Definition von Spaß am Alltag.
Kinder erwerben in der Familie Ihre Grundeinstellung. Wir bejahen die kulturelle Vielfalt,

empfinden sie als wertvoll und machen dadurch Worte wie Offenheit, Toleranz, Akzeptanz und Gerechtigkeit für Ihr Kind greifbar. Sie und Ihr Kind erleben im Hort das Prinzip der Demokratie. Diese erleben sie in dem wir ein Kinderparlament mit verschiedenen Ausschüssen und ein Hortrat haben, in dem wir Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention leben.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

In unserem Hort verstehen wir Bildung als Auseinandersetzung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt, mit dem Ziel Kompetenz und verantwortliches Handeln im Leben zu erlangen. Wir sehen ihr Kind, so wie es ist als „etwas“ mit all seiner Erscheinung. Und leben es ständig im Team vor, dass aus jedem Menschen „etwas“ wird. Wir vermitteln nicht nur Wissen, sondern geben ganz besonders den Kindern den Raum für eigene Erfahrung und zum Ausprobieren. Dies können wir durch unsere Funktionsräume ermöglichen. Aber auch die Zeit für ihr lernen geben wir ihnen am Nachmittag. Somit können wir ständig Beobachten wie sie sich entfalten, wenn wir Sie machen lassen und sie zur Selbstreflexion begleiten. Hierbei spielt das Vertrauen der pädagogischen Fachkraft eine sehr große Rolle. Für uns sind motivierende Sätze wie „Ich find dich gut wie du bist“, „Du kannst das“, „Du kannst das alleine“, selbstverständlich. Auch das Zutrauen, ist ein wichtiger Teil in unserer ständigen Arbeit, hiermit sind folgende Sätze, die Selbstvertrauen bei den Kindern schaffen, gemeint: „Ja, du darfst das große Messer alleine benutzen“, „Ja, du darfst das Telefon nehmen und für den Hort die Bowlingbahn reservieren“ und auch „Ja, du darfst die Fußballgruppe heute selber leiten“. Wir können immer wieder beobachten das Eltern, Lehrer und auch Erzieher:innen in Muster fallen und den Kindern weniger zumuten als sie können. Diese Verhaltensweisen reflektieren wir im Team täglich vormittags und motivieren uns gegenseitig den Hortkindern mehr zuzutrauen. Die Kinder sollen selbstständig werden wie wir Erwachsenen und das geht nur mit loslassen und sie ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen.
Wir verstehen auch die Bildung als sozialen Prozess und nur in der Gruppe können Kompetenzen gefestigt werden.
Bei uns wird die Normalität und die daraus resultierende Bereicherung der Verschiedenheit eines jeden Menschen betont.
Inklusion macht es uns erst einfach und möglich, weit „über unseren Tellerrand“ zu blicken.
Sehr hilfreich ist hierbei, dass es bei uns unter den Kindern eine große Altersspanne gibt. Sind die einen gerade dem Kindergarten entwachsen, kommen die anderen schon in die Pubertät. im Altersabschnitt zwischen 6 und 10 wird die Sozialentwicklung eines Kindes gefestigt. Kinder brauchen Kinder um gemeinsam Wissen zu konstruieren, Bedeutungen zu erforschen und unterschiedliche Perspektiven kennen zu lernen.
Wir bieten Kindern mit Behinderungen eine Einbindung in alle Aktionen und das eigenständige Teilnehmen am Tagesablauf. Hierbei steht die Bereicherung für die Gemeinschaft im Vordergrund.
Bei uns kann ein Kind sich mit der „typischen“ geschlechtsspezifischen Rolle auseinandersetzen, wird aber von der Masse dazu gebracht sich seinen Interessen zu stellen und von klischeebesetzten Verhaltensmustern zu lösen.
Im Vordergrund steht die Leidenschaft für die Sache, das ist der wahre Grund der Menschen verbindet.
So erklärt es sich auch, dass unsere Kinder miteinander spielen, tolle Bauwerke erschaffen oder eine Einheit in Mannschaftssportarten bilden, obwohl sie nicht die gleiche Sprache sprechen, aus anderen Ländern stammen und gar nicht wissen welcher Religion sie angehören. Dies ist ein kleines Beispiel dafür, was wir alles von unseren Kindern lernen können.
Gerade das Miteinander spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle, bei uns ist jeder

Mensch willkommen und wird so angenommen wie er ist. Für uns ist selbstverständlich, dass wir jeden für eine lebendige und vielfältige Hortgruppe brauchen, das leben wir auch im Team vor. Für uns stellt sich nicht die Frage „Wieviel Kinder mit Migrationshintergrund sind in unserer Einrichtung?“, sondern was jedes einzelne Kind für seine Entwicklung braucht und wie können wir dies begleiten und unterstützen. Diese Hilfen werden in unserer wöchentlichen Fallbesprechung individuell besprochen und auch geklärt wie wir ihr Kind und Eltern miteinbeziehen. Gemeinsam von einander zu lernen macht Spaß. Das können wir an unseren Ausflügen merken, hier sind jederzeit Eltern miteingeladen, so lernen sie uns, die Kinder und neue Orte kenne und wertschätzen.

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir arbeiten nach dem Konzept der „offenen Arbeit“.
Durch die Erkenntnisse der aktuellen Hirnforschungen hat dieses Konzept in den Kindertagesstätten erheblich Auftrieb gebracht.
Der „offenen Arbeit“ liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Kinder zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Darin verbirgt sich die Überzeugung, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können.
Unsere Funktionsräume mit den entsprechenden Fachkräften bieten eine wichtige Basis für die saubere offene Arbeit in unserer Einrichtung.
Kinder können in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden.
Wie jedes andere Kind in diesem Alter hat auch Ihr Kind Bedürfnisse, Erwartungen, Probleme, Ängste und Sorgen. Deshalb setzen wir als zentrale Methode der Erziehung und Bildung auf Beziehung.
In unserer offenen, lebendigen Atmosphäre entwickelt ihr Kind Lebenskompetenz, indem wir ihm Geborgenheit, Anerkennung, Sicherheit und Vertrauen entgegenbringen.
In unserem Bezugserzieher, für jede Klassenstufe sind pädagogische Fachkräfte eingeteilt, erfährt Ihr Kind jederzeit die Bereitschaft für partnerschaftliche Gespräche, in denen es sich verstanden fühlt, Impulse zur eigenständigen Konfliktlösung erhält, sowie Kritikfähigkeit übt.
Jedoch steht im Vordergrund, dass Ihr Kind lernt, von Erwachsenen unabhängig Entscheidungen zu treffen, seine Meinung selbstbestimmt zu vertreten, sachliche Diskussionen zu führen und letztendlich eigenständig Kompromisse zu schließen.
Ihr Kind wird diese Form der Erziehung kaum bemerken, sich aber selbstverständlich geborgen fühlen und in seiner ganzheitlichen Entwicklung positiv entfalten.
In unserer Einrichtung haben wir vier Schwerpunkte gesetzt die sich durch den ganzen Hortalltag ziehen, dies sind, Freundschaften, Gesundheit (Essen, Bewegung), Partizipation und Medien. Deshalb ist uns die kurze Zeit am Nachmittag wichtig mit wertvollen Erfahrungsmöglichkeiten zu gestalten, als die Zeit mit dem studieren der Hausaufgabe zu verbringen, daher ist bei uns nach einer Stunde Hausaufgabe auch Zeit sich der eigenen Entfaltung und Interessen hin zu geben.
Und im Leben mit der Gemeinschaft und Natur vielfältige Angebote zu kreieren.

4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Entscheidend ist, dass ihr Kind die bevorstehende Übergangsphase entsprechend seiner

bisherigen Erfahrungen, an seinem individuellen Temperament orientiert und gezielt in seiner persönlichen Geschwindigkeit bewältigen kann.
Dies ist ein Prozess den die Eltern und ihr Kind gemeinsam aktiv vollziehen, während wir begleiten und moderieren.
Schritt für Schritt leiten wir diesen Prozess ein.
Bei der Anmeldung nehmen wir uns besonders viel Zeit für die Belange der Eltern, gehen wertschätzend mit Befürchtungen um, machen unsere Arbeit begreifbar und arbeiten den Kern unserer Pädagogik aus.
Die Schuleinschreibung bietet die zweite Möglichkeit für die Eltern und ihr Kind das Schulhaus und unsere Räumlichkeiten kennenzulernen.
Exemplarisch hierfür steht jedoch, für ihr Kind der „Schnuppertag“, den wir vor Schulbeginn für alle zukünftigen Hortkinder ausrichten. Hauptbestandteil dabei ist das aktive Erleben und somit das Vertraut machen der neuen Umgebung.
Detailliert bedeutet das, dass ihr Kind ein Stück Heimat schafft und erste Kontakte zum bestehenden pädagogischen Personal knüpft.
Unser Hauptbestreben an diesem Tag liegt darin dem Kind authentisch zu verstehen zu geben das wir uns freuen ein neues Hortkind begrüßen zu dürfen.
Der wohl bedeutendste Schritt ist die anschließende dauerhafte Eingewöhnung. Abgezeichnet hat sich in den vergangenen Jahren deutlich das der Beginn hiermit in den Ferien besonders sinnvoll ist. Auch die Klärung wen ihr Kind in der Einrichtung kennt und mit welchen Freund:innen es zu uns kommt.
In geschütztem Rahmen, noch in den Sommerferien, hat ihr Kind die Möglichkeit sich ohne zusätzliche schulische Pflichten und den durch die neue Umwelt bedingte Veränderung einzuleben. Es bekommt ein Schulranzen Fach und seinen Garderobenplatz und darf beides direkt beim Ankommen mit seinem Namen beschriften.
In der ersten Zeit dominiert das Kennenlernen in unserem Alltag, damit ihr Kind spielerisch eine Beziehung zu seiner neuen Umgebung aufbauen kann.
Im weiteren Verlauf dieses Prozesses nehmen wir uns viel Zeit um ihr Kind mit den zum Horteintritt bestehenden Wissensstand anzunehmen und kennenzulernen, auf die individuell erworbenen Basiskompetenzen, die gebildet wurden durch Familie und Kindergarten einzugehen und adäquat weiterzuführen. Wir orientieren uns dabei strikt an den bereits vorhandenen Lernvoraussetzungen und legen unser Hauptaugenmerk darauf gute Chancen für die weitere Bildungsbiografie Ihres Kindes zu erarbeiten.

4.2 Übergang in weiterführende Schulen – Vorbereitung und Abschied

Vom Beginn der Hortzeit werden Persönlichkeitsstrukturen wie Selbstbestimmung, Selbstvertrauen, Gesellschaftsfähigkeit und Lebenskompetenz begleitet, gefestigt und ausgereift. Im Prinzip also die direkte Vorbereitung auf die Herausforderungen in einem selbstorganisierten und eigenständigen Leben.

Zum spürbaren Thema wird die Ablösung für ihr Kind erst wenn das Ende der Grundschulzeit ansteht.
Die Mitarbeiter:innen helfen dem Kind, indem sie das Thema Ablösung und Trennung rechtzeitig und offen in die pädagogische Arbeit einbauen. Sie reflektieren gemeinsame Erlebnisse und wagen einen Blick in die Zukunft.
Von großer Bedeutung hat hierbei auch immer noch der Abschlussausflug oder Aktion (z.B. im Freizeitpark, Schwimmausflug, Übernachtung oder Freilichtkino), der die Laufbahn krönt und etwas Einzigartiges bleibt.

Damit auch ihr Kind den Abschied klar erleben kann, bekommt es am letzten Tag den eigenen Portfolioordner mit allen Erinnerungen mit nach Hause. Jedes Kind bekommt einen Abschiedsbrief der ihm vorgelesen wird. Auch ein Abschlussgespräch gemeinsam mit den Eltern ist möglich.
Jedes dieser Kinder bewältigt auf seine Art die Ablösung vom Hort und die Erwartung des Ungewissen.

Letztendlich kommt bei allen Übergängen des Kindes auf ihre/seine Familie eine besondere Situation zu.
Übergangsphasen sind auch für die Eltern oft mit Herausforderungen und Beratungsbedarf verbunden. Daher bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten zum Austausch und zur Beratung an.

5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

Besonders ansprechend gestalten wir die Ferienprogramme. Primär ist diese Zeit im Schuljahr dafür da um die Seele baumeln zu lassen, unsererseits einen kognitiven Schnitt zur alltäglichen Belastung zu provozieren. Denn kaum eine Kompetenz ist in unserer kurzlebigen und leistungsorientierten Gesellschaft mehr verloren gegangen als die Fähigkeit zur Entspannung.
Die Kinder dürfen beim Ferienprogramm mitgestalten, wir wechseln zwischen verschiedenen Methoden, Abfrage in der Parteisitzung, notieren am Flip Chart, am Orgatisch oder einfach nur eine Ideensammlung während des Hortjahres. Festgelegt werden die Ausflüge mit einer Sitzung im Mehrheitsprinzip. Natürlich müssen von den Pädagog:innen vorgegebene Bedingungen (jahreszeitlich gebundene Ausflüge müssen passend sein, der zeitliche Rahmen pro Tag muss eingehalten werden, der finanzielle Aspekt darf nicht Überhand nehmen) berücksichtigt werden.
Des Weiteren gibt es noch eine indirekte Mitbestimmung der Kinder bei der Gestaltung der Ferienprogramme. Kinderwünsche sind oft kurzlebig und schnell wieder verworfen, deshalb liegt es am Geschick eines jeder pädagogischen Fachkraft sich im Gespräch mit den Kindern genau diese Wünsche heraus zu arbeiten, oder in Alltagssituationen aufzufangen, zu notieren und zu gegebener Zeit mit einzubinden.
Trotzdem ist es uns ein Anliegen Museen oder das Planetarium zu besuchen.
Jährlich können wir, mit all unseren Kindern einen ganzen Tag gemeinsam verbringen. Während die anderen Kinder am Unterricht teilnehmen, werden die Hortkinder von einem Bus direkt im Pausenhof abgeholt und beginnen morgens den „schulfreien Horttag“.
Berufsbildende Ausflüge, wie einen Tag bei der Feuerwehr oder der Polizei, gehören ebenso zu unseren Ausflügen.
Fahrradausflüge, Wasserspielplätze oder Führungen mit einem Förster durch den Siebentischwald sind jahreszeitlich begrenzte Erlebnisse.

5.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Wie Sie aus mehreren Punkten schon entnommen haben ist Partizipation der wesentliche Bestandteil unserer Pädagogik. Deshalb möchten wir auf Erklärungen verzichten, sondern an Beispielen deutlich machen was ihr Kind erlebt und gestaltet.
Wir unterteilen in aktivem Mitgestalten und unterbewusstem, inaktivem partizipieren.

Alles beginnt mit dem Erfahrungsschatz am ersten Horttag. Die erste große Entscheidung, welches wird mein Schulranzenfach sein wird und wo ist mein Garderobenplatz.

Im geregelten Ablauf entscheidet ihr Kind, wo sitze ich, wie viel und was esse ich? Nach erledigter Hausaufgabe, mit wem spiele ich, wo spiele ich, wann gehe ich in den Garten, spiele ich mit meinen Freunden allein in einem Zimmer, oder brauche ich einen erwachsenen Ansprechpartner? Löse ich meinen Konflikt allein oder brauche ich Unterstützung?
Möchte ich heute an einer Aktion teilnehmen oder lieber meine „freie Zeit“ selber strukturieren? Verlasse ich diesen Bereich, weil es mir zu laut ist, oder bleibe ich doch hier und spiele weiter?
Dies alles und noch zahlreiche Fragen mehr muss ihr Kind während seines Tages bei uns, den Pädagog:innen und vor allem sich selbst beantworten.
Die Selbstständigkeit der Kinder kann nur dann wachsen, wenn sie den Raum bekommen eigenständige Entscheidungen zu treffen.
Am meisten Mitbestimmungsmöglichkeit haben sie bei ihrer Selbstorganisation am Horttag. Zusätzlich zu den anderen Fragen muss sich Ihr Kind noch überlegen, wann möchte ich essen, möchte ich Hausaufgaben machen, wann, wo und wie mache ich meine Hausaufgaben? Erledige ich einen Teil meiner Aufgaben, oder mache ich sie ganz?
Betrachtet bildet und stärkt das Beantworten dieser Fragen die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.
Mehrheitsbeschlüsse in unserem Hort führen ihr Kind ein in die Regeln der Demokratie. Es entwickelt sich eine frühe politische Bildung, da Politik konkret erfahrbar wird. Dies trägt dazu bei, dass Ihr Kind eigene Sichtweisen erkennt, äußert, zu vertreten lernt, sowie die Sichtweisen der Anderen wahrzunehmen und zu respektieren.
Die Eltern bekommen vor allen Ferien von uns ein schriftliches Ferienprogramm und somit die direkte Aufforderung an den partizipativen Bildungsprozessen des Kindes aktiv mitzuwirken. Dadurch sollen sie mit dem Kind ins Gespräch kommen, erarbeiten an welchen Aktionen es teilnehmen möchte und treffen daraus resultierend eine Gemeinschaftsentscheidung über den Verlauf der Ferien.
Verborgen liegt der Mitbestimmungsanteil den unsere Kinder bei der Raumgestaltung, bei der Planung und Umsetzung von Ausflügen während des Ferienprogramms haben. Sowie bei dem Angebot am Nachmittagssnack und generell bei der Strukturierung des Tagesablaufes.
In unseren Ausschüssen dürfen interessierte Kinder mitgestalten, sei es den Wochenplan für die Turnhalle zu klären, das Mittagessen reflektieren und mit zu gestalten oder einfach nur Regeln und Sicherheit im Hort zu debattieren. Es sind die Kinder die ihren Nachmittag bei uns verbringen. Wir haben auch schon Kinder zu unserem Besprechungstag eingeladen, somit haben sie Vertrauen und Wertschätzung erfahren.
Denn jede noch so kleine Entscheidung wird bei uns Anhand der Bedürfnisse der Kinder gefällt und genau überwacht, um sie punktgenau an den Bedürfnissen der Kinder orientiert optimieren zu können.

5.3 Hausaufgabenbegleitung

Zu unserem Nachmittag gehört auch das Angebot, die Hausaufgaben die von den Lehrkräften am Vormittag aufgegeben werden, zu erledigen. Hierbei ist zu beachten, dass wir keine Verantwortung obliegen und selten beeinflussen können, was die Kinder zu erledigen haben. Wir sehen uns als verlängerter Arm der Schule.
Siehe hierzu die Bayerische Schulordnung § 28:

„(1) 1Um den Lehrstoff einzuüben und die Schülerinnen und Schüler zu eigener Tätigkeit

anzuregen, werden Hausaufgaben gestellt, die bei durchschnittlichem Leistungsvermögen in angemessener Zeit unter Berücksichtigung der Anforderungen des Nachmittagsunterrichts sowie der Inanspruchnahme durch die praktische Ausbildung an beruflichen Schulen bearbeitet werden können. 2Die Lehrerkonferenz legt vor Unterrichtsbeginn des Schuljahres die Grundsätze für die Hausaufgaben fest. 3Sonntage, Feiertage und Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.
(2) 1An Grundschulen und Grundschulstufen der Förderschulen gilt eine Zeit von bis zu einer Stunde als angemessen. 2An Förderschulen ist auch die individuelle Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers zu berücksichtigen. 3An Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht werden an Grundschulen und Förderschulen keine schriftlichen Hausaufgaben für den nächsten Tag gestellt; hiervon kann im Einvernehmen mit dem Elternbeirat abgewichen werden."
Gemeinsam mit den Kindern haben wir Regeln und Möglichkeiten erstellt, damit die Hausaufgaben, nicht nur als Last und Frust gesehen werden.
Somit dürfen sich die Kinder entscheiden, wann sie ihre Hausaufgaben erledigen, in der gleitenden Hausaufgabenzeit, gibt es eine Startzeit und eine Zeit wo die letzte Möglichkeit besteht, damit jeder seine Stunde Hausaufgabe bekommt. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit einen Einzelplatz zu bekommen. In Absprache mit den Pädagog:innen ist es auch möglich die Hausaufgaben in Gruppenarbeit zu erledigen. Bei der Erledigung der Hausaufgabe hat jedes Kind das Recht auf Ruhe um sich konzentrieren zu können. Deswegen können die Kinder sich auch einen Hörschutz, der vom Hort gestellt wird, nehmen. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern Unterstützung, wenn sie Bedarf haben. Nach einer Stunde dürfen die Kinder aufhören. Bei Problemen und Verständnisproblemen geben wir den Eltern und Lehrkräften Bescheid indem wir eine Notiz in das Hausaufgabenheft schreiben.
Wir wollen den Kindern vermitteln das Pflichten erledigt werden sollen und welche positiven Ziele dahinterstecken. Zur Motivation bekommen die Kinder Punkte, bei einer bestimmten Anzahl dürfen sie die für Kleinigkeiten einlösen. Bei einigen Kindern hilft das, bei anderen, die dieses Mittel nicht annehmen, finden wir individuelle Absprachen, um vor allem bei ihnen den Frust so gering wie möglich zu halten.
Wir wollen aber auf gar keinen Fall, dass die Hausaufgabe in unserer Einrichtung dominiert. Wir sehen ganz klar, dass die Kinder im Alltag im echten Tun, nachhaltiger lernen.
Am Freitag und vor Feiertagen machen wir im Hort keine Hausaufgabe, hier nutzen wir die Zeit praxisorientiert Erfahrungen zu sammeln. Die Eltern können ihr Kind dabei unterstützen.
Wie im Merkblatt der Stadt Augsburg steht, geben wir keine Nachhilfe.

5.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Transparente Bildungspraxis ist uns in erster Linie dem Kind gegenüber wichtig. Bei jeder sich bietenden Situation führen wir metakognitive Dialoge. Diese Art von Gespräch beinhaltet das gemeinsame reflektieren von Lernprozessen. Damit soll ihr Kind begreifen, dass es lernt, wann es lernt und vor allem wie es gelernt hat.
Bildhaft stellen wir diese Prozesse durch „sprechende Wände" im Eingangsbereich dar. Ein Kind kann besondere Lernerfolge in einer eigeninitiierten Lerngeschichte niederschreiben. Aber auch die pädagogischen Fachkräfte schreiben beobachtete Situationen eines Kindes auf und lesen sie ihnen vor. Diese Dokumentationen finden Sie in dem Portfolioordner jedes Kindes, die jederzeit freizugänglich für die Kinder sind. Durch eine intensive gemeinsame Auseinandersetzung im Team wurde die Portfolioarbeit in unserer Einrichtung an unseren Besprechungstagen erarbeitet. Hier ist uns wichtig, dass wir wertfrei und stärkend gemeinsam

mit dem Kind seine Prozesse festhalten.
Diese Ordner tragen die Kinder mit viel Stolz, daher bitten wir die Eltern in die Erfahrungsschätze ihres Kindes Einblick zu nehmen.
Selbstverständlich ist uns hierbei der Datenschutz wichtig, den wir gemeinsam beim Vertragsabschluss mit den Erziehungsberechtigten durchgehen.
Als Medium der Transparenz stehen uns natürlich die jährlichen Entwicklungsgespräche zur Verfügung. Wir begrüßen es auch sehr, wenn Eltern sich bei Abholsituationen Beobachtungen über ihr Kind einholen.

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Unter ganzheitlicher Bildung verstehen wir die direkte Verbindung zwischen Spielen und Lernen zu definieren. Im Endeffekt begleiten wir systematisch den Prozess zwischen Spielen, spielerischem Lernen, bis hin zu bewussten, selbstgesteuerten Lernvorgängen.

Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung, indem es innerhalb eines vorbereiteten Rahmens, vielseitige Materialien ausprobiert und begreift.
Dafür stehen ihnen sechs Funktionsräume zur Verfügung, deren Inhalt den Bedürfnissen der Kinder orientiert gestaltet und angepasst ist.
Verinnerlicht haben wir die Theorie, dass Räume als Erzieher:in für Bildungsprozesse dienen und praktizieren dies in qualitativem Maß. Durch direkte fachlich fundierte Beobachtung und gezielten Dialogen sind wir im dauernden Prozess und Umgestaltungsfluss. Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir, einen Hausaufgabenraum, ein Esszimmer mit integrierter Küche, ein Atelier mit einem Literacybereich, ein Bauzimmer, unseren langen und großen Gang mit den Bereichen Stammtisch/ Orga-Tisch, den „grünen Teppich“ und Garderoben, den Schulhof, sowie die Turnhalle.
Was genau in den verschiedenen Bereichen gemacht wird, ist in erster Linie kindgesteuert.
Auf dieser Ebene fungiert die pädagogische Fachkraft mit indirekter Unterstützung durch Strukturierungshilfen, Impulsen beim Konstrukt oder durch Bereitstellen von Zusatzmaterial.

Neben diesen alltäglichen Lernsituationen gibt es bewusst gezielte, geplante Angebote, die primär durch Pädagog:innen gestaltet werden. Diese Methodik wird vordergründig verwendet um Kinder phasenweise gezielt zu unterstützen, damit sie Fortschritte beim Aufbau von Lernprozessen erfahren oder Barrieren, die sich zu gewissen Themen entwickelt haben, abbauen zu können.

Natürlich greifen wir das situative Interesse der Kinder am Leben auf. So entstehen Projekte, die Fragen der Kinder an die Welt beinhalten. Kinder und pädagogische Fachkräfte begegnen sich bei diesen Fragen auf Augenhöhe und suchen gemeinsam nach Antworten, Bedeutungen und dem tieferen Sinn.
Um sicher zu stellen das unsere Hortkinder wissen, dass sie jedes Thema mit uns besprechen können, wird in einer Besprechung eine Checkliste „Ich spreche über…“ erörtert. Hier stehen Vorschläge für Themen die angesprochen werden können, z.B. Streit, Liebe, Scheidung, Mobbing, Tod, und was die Kinder sonst noch erwähnen. Für diese Gespräche werden Regeln aufgestellt. Beispielsweise, dass die Erzieher:innen zuhören, es gibt nichts Falsches was sie

erzählen können, es gibt immer eine Lösung und wir werden nicht schimpfen und bestrafen. Diese Checkliste ist wichtig um sie den Kindern nochmals näher zu bringen, dass es keine Tabuthemen bei uns in der Einrichtung gibt.
Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln wo sie „Wissen“ in unserer Gesellschaft finden können. Jedes teilnehmende Kind beteiligt sich nach seinem Ermessen und hat dadurch die Gewissheit sich selbst zu erkennen. Diese Art von intensiver Beschäftigung mit einem Thema weckt in den Kindern eine unersättliche Neugier mehr zu erfahren.
Eine Kleingruppe entwickelt ein Interesse an der Diskussion und meist springt im Laufe eines Projektes der Funke auf die Gemeinschaft über.
Durch das Interesse der Kinder an „Apfelkernen“ entstand die Idee, die Kerne aus dem Apfel zu holen, zu trocknen und anzusehen.
Ein wichtiges Thema das in unserem Hort ständig präsent ist, ist das Thema „Umwelt“. Projekte zum Thema Plastik oder zur Nachhaltigkeit werden durchgeführt. Wir besuchen Nachhaltige Läden wie „Carotte“ oder „Glore“. Ein Besuch der Plastik-Ausstellung eines Augsburger Künstlers, die von der SKM unterstützt wird, haben wir zu dem Thema auch besucht. Uns ist wichtig die Regionalen Angebote zu nutzen und den Kindern und Eltern weiter zu empfehlen.
Sowohl durch gesellschaftliche Entwicklung als auch durch Medien transportierte Themen, greifen wir ebenfalls spontane „Modeerscheinungen“ auf. Darunter verstehen wir beispielsweise den Umgang mit L. O. L. - Puppen, StarWars, Fußball und Topmodels. Primär bilden die Kinder untereinander bei diesen Themen Kompetenzen. Lediglich der Rahmen und vereinzelte Strukturen müssen gegebenenfalls begleitet werden.

6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Als Kompetenz versteht man die Grundlage für jegliches Lernen im Leben eines Menschen. Bei Kindern spricht man hierbei von Basiskompetenzen. Das Fundament haben Sie in der frühkindlichen Entwicklung ihres Kindes vom ersten Tag angelegt.
Kindertagesstätten haben den klaren Auftrag diese Basiskompetenzen so weiter zu unterstützen damit für jedes Kind ein lebenslanges Lernen möglich ist. Jedes Kind hat ein angeborenes natürliches Neugierverhalten und möchte seine Umwelt erforschen. Also obliegt es jeder pädagogischen Fachkraft dieses angeborene Verhalten zu differenzieren und zu unterstützen. Denn durch positive Lernerfahrungen und dadurch, dass ihr Kind begriffen hat, dass es andauernd lernt bei allem und überall und dass es etwas gelernt hat, wird es sich gerne bereitwillig und offen dieser großen Wissenswelt entgegenstellen. In den unten detailliert aufgeführten Punkten möchten wir Ihnen vorstellen was uns in den jeweiligen Bildungs- und Erziehungszielen für Ihr Kind besonders wichtig erscheint.

Werteorientiertung und Religiosität
Zum Wohl unserer Gesellschaft sollten Begriffe wie Kommunikation, Kooperation, Konfliktfähigkeit, Respekt und Toleranz keine leeren Worte sein.
Dieser Überzeugung liegt der Mittelpunkt unserer Arbeit zugrunde. Die permanente Vermittlung und Bildung von Haltung, Entfaltung von selbstdefinierten Werten und gesellschaftlichen Normen.
Diese erfährt Ihr Kind durch die Übernahme von Werten seiner Pädagog:innen und durch Lernen am Model seiner Bezugsperson.
Von Beginn an begegnen wir den Kindern offen und ehrlich, mit der nötigen Wertschätzung und respektvollem Umgang. Wertschätzung gegenüber der Persönlichkeit und der Gefühle, sowie das konstante Einhalten von geäußerten Grenzen der Kinder sind bei uns Standard.
Diese Haltung geben und fordern wir aber konsequent im Alltag von jedem Mitglied unserer

Gemeinschaft.
Kinder äußern gerne philosophische, religiöse und ethische Fragen und Gedanken. Insbesondere dort, wo es vielfältige Ausdrucksformen von Religionen und Weltanschauungen gibt.
Deshalb versteht sich Religionserziehung bei uns, als Einladung für alle Nationen und deren Religionszugehörigkeiten, um vor Ort miteinander in Dialog zu gehen und voneinander zu profitieren. Damit wir letztendlich die Chance nützen können eine harmonische, tolerante und weltoffene Gemeinschaft zu bilden. Somit können die Kinder erkennen, dass wichtige Werte und Normen für alle Menschen gleich sind, egal welche Religion sie angehören. In diesem Sinn können auch andere religiöse Feste und Bräuche bei uns gefeiert werden. Für uns stehen interne, religionsungebundene Feiern mit multikulturellen Aspekten im Zentrum dieser Definition.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Generell fällt es Erwachsenen leichter wahrzunehmen was andere tun, zu spüren was sie brauchen oder zu erahnen was die denken und fühlen, als zu hinterfragen was genau brauche ich, was denke ich zu einem gewissen Thema und was empfinde ich in dieser Situation. Das ist eine Basis für ein harmonisches Miteinander. Denn, bin ich in der Lage mit mir selbst zu konfrontieren und auseinander zu setzten, bin ich auch fähig soziale Beziehungen einzugehen, Konflikte zu lösen und für beteiligte adäquat auf Bedürfnisse zu reagieren.
Dies bewegt uns als Hauptansatz für unsere pädagogische Arbeit mit ihrem Kind, das Erkennen von eigenen Gefühlen und das Wahrnehmen von Grundbedürfnissen zu praktizieren. Diese Erkenntnis bewegt uns konsequent „nachzufragen“. Wir geben uns in jeder sich bietenden Gelegenheit mit den Kindern gemeinsam auf die Suche nach dem in jedem von uns verborgenen Kern.
Auch das Lernen am Model hat einen enormen Anteil unserer Methode, denn wenn ich als Vorbild diene, Gefühle direkt benenne und bedürfnisorientiert handle kann ich diese Haltung nachhaltig vermitteln. Gefühle brauchen Raum und Zeit, mit Geduld und Einfühlungsvermögen durchleben wir aktiv mit Ihrem Kind dessen Emotionswelt (bei Trauer wird getröstet, bei Freude wird gejubelt).
In diesem Prozess entwickelt ihr Kind die Fähigkeit, Bedürfnisse mitzuteilen und im Endeffekt die Kompetenz selbstständig und adäquat darauf zu reagieren, mit der Sicherheit, dass dies auch respektiert und akzeptiert wird.
In direkter Verbindung führt das letztendlich zu der Perspektivenübernahme. Das ist die Schlüsselkompetenz für die Fähigkeit soziale Beziehungen eingehen zu können.
Konkret bedeutet das, sich in andere Menschen einzufühlen, weil ihr Kind ein Bewusstsein dafür entwickelt hat was sein Gegenüber denkt und fühlt.
Somit haben wir die letzte und wichtigste Kompetenz unserer Gemeinschaft erreicht, der optimale und für alle Beteiligten produktive und befriedigende Umgang mit Konflikten.
Konflikte werden aufgegriffen, starke Emotionen der Beteiligten kanalisiert, nötigenfalls eine anfängliche räumliche Trennung vollzogen, um im Anschluss eine annähernd sachliche Ebene gemeinsam verbal zu betreten. Wichtig ist hierbei der respektvolle Umgang mit der Sprache, denn egal ob aktiv oder verbal, kein Kind wird „verletzt“! Wir begleiten, unterstützen die Kinder bei der Lösungsfindung, stellen immer wieder Fragen zum gezielten Denkanstoß. Den direkten Verlauf dominieren die Kinder selbst ganz an Ihren Bedürfnissen angepasst. Möchte ein Kind sich entschuldigen, weil es das so fühlt, ist das enorm stark, es ist aber keine Hausregel bei uns. In vielen Situationen können wir beobachten wie ältere, reifere oder einfach nur außenstehende Kinder den Konflikt moderieren und begleiten. Am wichtigsten ist uns jedoch, dass jedes unserer Kinder im Laufe seiner Entwicklung bei uns lernt, selbst zu lösen, sich eine Auszeit zu nehmen, wenn es notwendig ist um Gefühle zu durchleben oder einfach auch nur zu entscheiden, das

alles gar keinen Konflikt wert ist und Widerstandsfähigkeiten entwickelt.
Fazit daraus ist, kenne ich mich selbst kann ich mich in andere einfühlen. Kann ich mich richtig streiten kann ich mich auch wieder vernünftig anfreunden.
Denn nur dann, wenn wir uns direkt und intensiv mit unserem Gegenüber auseinandergesetzt haben, ist eine innige, stabile Beziehung möglich.

Sprache und Literacy
Wir empfinden Sprache als direkte Verbindung zwischen Menschen und somit dem Tor zum gesellschaftlichen Miteinander.
Sie hat unterschiedlich eingesetzt eine extreme Wirkung und wird intentionell benutzt. Jede pädagogische Fachkraft ist in der Lage situationsorientiert und angemessen in umgangssprachlicher Form oder in korrektem Hochdeutsch mit ihrem Kind in Kontakt zu treten.
Je intensiver man dieses Medium praktiziert und lebt, desto deutlicher werden die Fülle an Missverständnissen, die bedingt durch unterschiedliche Faktoren Hauptbestandteil unserer Gesellschaft sind.
Deshalb ist der zentrale Ansatz in unserem Haus das andauernde, intensive Erforschen von „Sprache“. Beginnend beim sich selbst verinnerlichen, was möchte ich eigentlich sagen, wem möchte ich es sagen, was möchte ich damit erreichen und wie wirke ich dabei. Über das Ausarbeiten der oftmals mehrfachen Bedeutung eines Wortes bis hin dazu, den Kindern die Dringlichkeit nahe zu bringen sich das stete Hinterfragen als Verständnisgrundlage im Dialog zu Nutzen zu machen.
Erreichen können wir dies durch unsere Vorbildfunktion und unsere Grundhaltung. Denn jede Frage ist willkommen, jedes Thema wird aufgegriffen und jedes Gespräch wird angenommen. Als Kontrolle dient uns unsere Checkliste „Ich spreche über…“. Somit wird klar, dass fortwährende Diskussionen, Konfliktgespräche, philosophische Debatten und ganz herkömmliche Alltagsgespräche bei denen die Kinder Themengebend sind und die Pädagogin und der Pädagoge eine untergeordnete Rolle spielt, unser Schwerpunkt ist.
Besonders nach dem Unterricht ist der Drang der Kinder sich mitzuteilen besonders groß. Deshalb warten direkt vor Ort Erzieher:innen, die nur das Ziel verfolgen den Kindern zuzuhören, als Ansprechpartner:in zur Verfügung zu stehen und Gespräche zu vertiefen. Im Anschluss treffen alle Kinder und Pädagog:innen beim gemeinsamen Mittagessen zusammen. Jetzt ist endlich im Alltag ihres Kindes Zeit dafür, mit den Freund:innen in innigen Kontakt zu treten, Erfahrungen und Erlebtes aufzuarbeiten, glückliche Momente zu teilen oder einfach auch nur mit gleichgesinnten Interessen, Neigungen und Vorlieben auszutauschen und gemeinsam zu intensivieren.
Der Mittelpunkt unsrer Einrichtung und somit in allen Bereichen der Einrichtung steht die „Sprache“.
Besonders am Orgatisch finden sich im weiteren Tagesablauf Kinder zusammen, die ihrem Mitteilungsbedürfnis freien Lauf lassen möchten, mit der Gewissheit auf Ansprechpartner:innen zu treffen.
Denn Ihr Kind konstruiert sein Weltverständnis im Austausch mit anderen. Mit zunehmendem Alter gewinnen hierfür Gleichaltrige an Wichtigkeit. Bildung findet demnach im Rahmen kooperativer und vor allem kommunikativer Alltagshandlungen immer und überall statt.
Wie von selbst entwickelt sich dadurch der bereits erworbene Wortschatz Ihrs Kindes weiter und der natürliche Umgang bei uns vermittelt Spaß am Sprechen.

Medien
Unsere Gesellschaft wäre ohne Medien nicht mehr denkbar. Damit werden unsere Kinder tagtäglich konfrontiert und brauchen Begleitung in der Nutzung und im Umgang mit diesem Medium.

Somit liegt unsere Basis der Medienerziehung im Verstehen lernen. Das gemeinsame Zusammenbauen von Computern und das kritische Hinterfragen von Inhalten auf Social Media Apps in Gesprächen, gibt den Kindern einen Einblick in die Hintergründe der Medien, die sie Tag täglich konsumieren.
Bei uns im Hort Elias Holl lernen die Kinder Hardware korrekt anzuschließen und altersangemessene Filme gemeinsam anzusehen.
Unser Medienprojekt, wo die Kinder fachlich unterstützt worden sind einen eigenen Kurzfilm aus Lego zu drehen, diente zur Erfahrung sinnvolles am Tablet zu erschaffen.
Fotoapparate können Kinder jederzeit bei uns für Recherchen oder für Momentaufnahmen benutzen, sie am PC selbst auswerten und ausdrucken.
Bei uns in der Einrichtung schießen wir selber unser Gruppenfoto und eventuell auch Porträtefotos, Geschwisterfotos oder Fotos mit Freunden.
Ebenfalls sehen wir die Notwendigkeit in Aufklärungsgesprächen gerade über die Risiken von Internetnutzung. Insbesondere auch beim falschen Umgang von sozialen Netzwerken. Wie in allen anderen zwischenmenschlichen Bereichen zählt auch hier der Respekt über die Privatsphäre eines jeden Menschen.

Mathematik, Informatik Naturwissenschaft und Technik
Jedes Kind besitzt eine Vielzahl an technischen Geräten und die meisten Kinder können noch mehr Geräte fehlerfrei bedienen. Dies ist natürlich für den Verlauf unserer Zivilisation und dem guten Zurechtkommen darin für jedes Kind wichtig.
Meist wissen die Kinder aber nicht wieso der Himmel rot wird, wenn die Sonne untergeht, oder warum der Himmel generell blau ist. Wie kommen die Jahreszeiten zustande und warum gehorcht das Wasser dem Mond? Darin und in vielen Fragen mehr, sehen wir unsern Handlungsbedarf.
Durch die Auseinandersetzung mit diesen Themen entwickelt ihr Kind differenzierte Denkstrukturen, die es ihm ermöglicht Zusammenhänge zu verstehen.
Statik, Erdanziehungskraft und Fliehkraft sind Wörter, die ihre Bedeutung im Bauen und Konstruieren wiederfinden. Hierbei spielt es keine Rolle, ob Kinder einen Stuhl auf einen Tisch, oder Bauklötze aufeinanderstapeln, der Lernerfolg ist der Gleiche.
Mengenlehre und gewisse naturwissenschaftliche und chemische Prozesse erfährt ihr Kind beim wöchentlichen Erstellen des Nachmittagssnacks. Warum wird der Kuchen größer im Backofen und der Apfel braun an der Luft, sind nur wenige dieser Lernerfahrungen.
Um spielerisch Zahlen begreifbar zu machen, bauen wir das Rechnen permanent in unseren Alltag ein. Wie bei Ausflügen wo sie mit ihrem eigenen Geld einkaufen können, wieviel kostet es, wieviel Geld habe ich und wieviel bleibt mir übrig. Auch bei den beliebten Quartettspiele müssen die Kinder mit Zahlen umgehen. Im Sommer achten wir auf die UV-Werte. Damit die Kinder es verstehen warum wir erst um 15:00 Uhr in den Garten gehen, schauen wir gemeinsam auf die aktuellen UV-Werte im Internet und erklären diese.

Umwelt
Im Spiel und auch beim Lernen bildet sich eine Beziehung zwischen ihrem Kind und seiner Umwelt. Unsere Aufgabe verstehen wir darin, diese Beziehung zu intensivieren und den Raum zu bieten sich frei zu entfalten, damit „umweltbewusstes Handeln“ für ihr Kinder zum automatisierten Alltagsprozess wird.
Dabei beginnt eine Wertschätzung gegenüber Pflanzen und Tieren in ihrem Kind und es begreift was es tatsächlich bedeutet, ein kleiner Teil des großen natürlichen Gleichgewichtes dieser Erde zu sein. Oftmals sind heutzutage unsere Kinder ein großes Vorbild im Umgang mit der Umwelt, sie machen uns aufmerksam auf Situationen wo wir zum Beispiel verschwenderisch sind.
Unser Schulhof, die jahreszeitliche Unterstützung der Natur und die damit verbundenen

wechselnden Bewohner:innen, beziehen wir ein.
Ziel dieser erzieherischen Aktionen ist es in erster Linie das Verständnis für die Wichtigkeit jeder einzelnen Aufgabe von Tier, Pflanzen und Mensch in unserem Ökosystem zu entwickeln.
Konsequent praktiziert wird die Mülltrennung und den sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier. Hierbei ist unsere Küchenfachkraft eine große Unterstützung.
In den Ferien bitten wir die Kinder Brotzeitdosen mitzubringen, anstatt das Lunchpaket in Tüten zu packen.
Diese Themen empfinden wir als einen kleinen Schritt in die richtige Richtung, um den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Verbrauchsmaterialien zu vermitteln.
Trotzdem möchten wir dieses Thema intensivieren und unsere Einrichtung noch umweltbewusster mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden verfolgen.
Wenn einzelne Naturvorgänge im pädagogischen Alltag sichtbar gemacht und die Kinder aktiv eingebunden werden, können sie den Umgang damit besser und konstanter verinnerlichen.

Ästhetik, Kunst und Kultur
Generell leben wir Ästhetik dadurch, dass wir die Kinder anregen sich mit der Frage auseinander zu setzen, was erkenne ich als „schön“ und die damit verbundene Erkenntnis, dass diese Empfindung subjektiv ist. Also stellt ihr Kind fest, dass was für ihn schön bedeutet unter Umständen nur von ihm selbst so gesehen wird. Wir vermitteln das es hierbei nicht um richtig oder falsch geht.
Dadurch haben wir einen Ansatzpunkt um ein selbstkritisches Betrachten von eigenen Kunstwerken zu ermöglichen. Somit geht ihr Kind mit sich selbst in Prozess, kritisiert und filtert gute Aspekte solange heraus, bis es mit seinem Endprodukt zufrieden ist und es stolz präsentiert.
Um diese Entwicklung und das daraus resultierende Werk den nötigen Respekt und Wertschätzung gegenüber zu bringen, haben wir im Eingangsbereich zahlreiche Möglichkeiten für die öffentliche Darstellung.
Im Bauzimmer wird gerne strukturiert, nach Farben geordnet und sortiert. - Hier lernen Kinder für sich ein Ordnungssystem. Dekorieren von Bauwerken gehört genauso dazu wie das Konstruieren.
Projekte wie das Besuchen der Ausstellungen im Tim Museum oder Lettl etc. und das anschließende Austauschen über „schön“ oder „nichtschön“ der Bilder und das Aufarbeiten der Anreize während des Nachgestaltens sind Bestandteile unseres Verständnisses an „Leben mit Kunst und Kultur“. Wir nehmen in den Ferien gerne immer alle Kinder mit zu Ausstellungen auch wenn das Interesse noch nicht da ist. Oft können sich die Kinder darunter nichts vorstellen und in oder nach der Ausstellung öffnet sich für einige dann doch ein neues Fenster.
Ästhetische Fragen finden wir auch bei der Kleidung der Kinder. Hier beobachten wir bei einigen Kindern die Wichtigkeit der Selbsttätigkeit in der Klamottenwahl.
Kultur leben wir in unserer Einrichtung automatisch. Jeder bring was mit und wir tauschen uns gemeinsam darüber aus und entdecken gemeinsame Werte und Normen. Z.B. wenn Eltern in der Parteisitzung über ihr Land erzählen, Türkei, Nigeria, Indien. Hier erkennen wir das Interesse an dem Leben der Anderen, mit Neugier haben die Kinder zugehört und Fragen gestellt.
Umgangsformen sind ein tragender Bestandteil unserer individuellen Kultur. Nicht nur „Bitte“ und „Danke“ sind damit gemeint. Viel mehr auf Aussagen wie „schön das Du da bist“, „kann ich Dir etwas Gutes tun“ oder „ich wünsche Dir noch einen angenehmen Nachmittag“ wird Ihr Kind im Alltag bei uns stoßen.
Dazu gehört natürlich Rücksichtnahme und Wertschätzung füreinander. Ihr Kind erlebt bei uns Erwachsenen, die sich authentisch bei ihm entschuldigen, wenn es angebracht und notwendig ist. Dies führt zum „lernen am Modell“ und zur Wertübernahme. Dadurch erreicht der Umgang miteinander, untereinander eine ganz andere Respektebene.
Esskultur praktizieren wir in den unterschiedlichsten Varianten. Einerseits mit Messer und Gabel

bei angenehmer Atmosphäre im Esszimmer, andererseits während des Spielens im Garten einen „schnellen Snack“ für zwischendurch. Selbst Aktionen wie Grillen, oder Picknick auf Ausflügen gehört für uns zur Vielfalt dazu. Hierbei beziehen wir immer die Kinder mit ein.
Kultur besteht letztlich aus Mustern von Denken, Fühlen und Handeln. Sie macht die Gesellschaft aus und jeder Einzelne von uns lebt und atmet durch sie. Ihr Kind kann nur dann entscheiden welches dieser unterschiedlichen Muster es für kostbar empfindet, wenn es während der Entwicklung eine Vielzahl sieht.

Musik
Musik gehört schon immer zur Gesellschaft. Darin werden Kunst, Kultur und Gefühle einer Jeden zum Ausdruck gebracht. Im Hortalltag werden diese Bräuche in Form von Tanz und Gesang durch ihre und der Unterstützung ihres Kindes in der Gemeinschaft dargestellt.
Zeitgenössische Musik erleben unsere Kinder frei in einem Raum ihrer Wahl. Meist bringen sie selbstständig ihre momentanen Gefühle durch Bewegungsabläufe zum Ausdruck, entwickeln Fusionen zwischen Kampf und Tanz oder erproben Choreographien, die sie dann vorführen.
Weitere angeleitete Projekte finden ihren Höhepunkt bei Auftritten an Festen, beginnend bei Lichtertänzen zu meditativer, klassischer Musik, über Gesangs- und Tanzdarbietungen der aktuellen Charts, bis hin zu Musicals, mit selbstgenähten Kostümen, schauspielerischen Einlagen begleitet von Gesang und Choreographie. Immer angepasst an die Situation und Interesse der Kinder.
Musik ist eine ständige Begleitung im Alltag, sei es mit den MP3-Playern mit aktuellen Charts im Literacybereich oder in der Turnhalle zu verschieden Anlässen oder als Begleitung im Atelier.
Musik motiviert, macht gute Laune, wirkt bei Stressabbau oder tröstet. Die Kinder lernen für sich die Musik richtig zu nutzen. Wir Erzieher:innen achten auf gewaltfreie und politisch korrekte Musik, wie auch die richtige Lautstärke.
Erlebnisausflüge wie zum Beispiel besuch der „Feld der Sinne“, zeigen den Kindern die Vielfalt an musikalischer Darstellung. Im Vorfeld fand ein Trommelkurs statt und das Ergebnis wurde den Eltern beim Hortfest vorgetragen.
In diesem Sinn ist Musik immer gegenwärtig und mit ihr „können Brücken gebaut werden“.

Bewegung
Bewegung ist wichtiger für das ganzheitliche Wohlbefinden.
Dies gründet auf den Erkenntnissen der Bewegungslehre. Faktisch wird darin die Vernetzung zwischen dem Erlernen und Weiterentwickeln von Bewegungsabläufen und dem damit verbundenen Entstehen, Duplizieren und Ausreifen von Synapsen deutlich gemacht.
Zusätzlich machen wir uns in diesem Punkt die Lehre der Psychomotorik zu eigen, die besagt das die Bewegungskunst mit einem ausgeglichenen Seelenleben einhergehen.
Daher bieten wir ihrem Kind vielseitige Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln. Dies beinhaltet ein breitgefächertes Angebot an Sportarten. Beginnend bei herkömmlichen Gemeinschaftsspielen wie Völkerball oder Brennball, über Tanz und Rhythmik, zu Mannschaftssportarten wie Fußball, Volleyball, Handball und Basketball, bis letztendlich zu akrobatischen Darbietungen. Aber auch klassisches Erproben von gängigen Turngeräten ist damit gemeint, beim Balancieren auf einem Hindernissparcour, beim Fahren mit dem Rollbrett, Stelzen laufen oder dem Seilspringen.
Nicht zu unterschätzen in ihrer Wertigkeit sind jedoch auch wieder in diesem Bereich die selbstbildenden Prozesse, die kollektiv eigengesteuerten Erfahrungen der Kinder. Damit meinen wir die Situationen in denen Kinder selbständig mit oder von anderen Kindern lernen.
Durch eine wertschätzende Atmosphäre ermöglichen wir den Kindern, angstfrei ihre natürliche

Bewegungsfreude, Neugier und Spontanität auszuleben und bieten ihnen den Raum ihre Grenzen eigenständig auszuloten. Aber auch die Motivation der anderen stärkt die Kinder. Im Alltag finden sie bei uns in der Einrichtung immer Angebote zum Bewegen, sei es im Funktionsraum Garten, Turnhalle oder bei Ausflügen. Wir gehen mit den Kindern oft zu Fuß zum Einkaufen, Spazieren, auf Schnitzeljagd usw. und erkunden somit die Gegend in der sie leben und stärken ihr Bewusstsein, nicht alles mit dem Auto oder Bus zurück zu legen, sondern sich aktiv und entschleunigt mit ihrer Lebenswelt auseinander zu setzen. In unserem Garten haben wir viel Platz. Seit 2018 steht ein Klettergerüst im Garten, dar zum Balancieren einlädt.
Generell lernen die Kinder bei allen Bewegungsabläufen sich und ihren Körper, aber vor allem ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten und die damit einhergehenden Risiken realistisch einzuschätzen, kennen. Körperliches Geschick, Selbstsicherheit, Koordination, gegenseitige Rücksichtnahme sowie Selbsteinschätzung sind individualisierte Lernerfahrungen von Bewegungsmöglichkeiten und stärken die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung.
Bewegung wird genutzt als Tor zum Lernen, um sich zu erproben, neues zu entdecken und gemeinsam Spaß zu haben.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
Als Grundlage für körperliche, seelische und psychische Gesundheit und Wohlbefinden verstehen wir den verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper.
Bedeutet somit dem Kind die Wichtigkeit der Balance zwischen gesunder Ernährung, Regulierung des Flüssigkeitshaushaltes, regelmäßiger Bewegung und das Vorbeugen von geistiger Überanstrengung deutlich zu machen.
Letztendlich führt dies dazu, dass ihr Kind in der Lage ist auf körperliche und geistige Bedürfnisse adäquat zu reagieren und die eigenen Belastungsgrenzen deutlich wahrzunehmen.
Dazu gehört nach unserem Ermessen ein gewisses Grundverständnis für die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege, zur Vermeidung von Krankheiten und der einhergehenden Minimierung von Ansteckungsgefahren. Ein auskurieren ist somit die Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen.
Unser Forum dies alles einzubeziehen ist unter anderem das tägliche Mittagessen.
Beginnend beim Händewaschen, über das Erfahren am eigenen Körper welche Menge Nahrung ihr Kind aufnehmen kann. Unser Mittagessen wird in Buffetform angeboten. Unsere Küchenfachkraft hat das Angebot auf eine umfängliche Frischküche umgestellt. Die Kinder dürfen selbstbestimmt sich das Essen aufnehmen, je nachdem wieviel Hunger sie haben oder auch gar nicht essen. Hier ist uns die Kommunikation zu den Pädagog:innen wichtig. Warum hast du kein Hunger? Hast du heute in der Schule gegessen? Geht es dir heute nicht gut? Wann möchtest du Essen? Sollen wir für später was zurückstellen? Uns ist gerade beim Essen wichtig, dass wir keine Macht oder Zwang bei den Kindern ausüben. Wir erinnern die Kinder regelmäßig sich um ihren Wasserhaushalt zu kümmern. Dafür ist in unserer Einrichtung eine Trinkstation, die immer wieder aufgefüllt wird mit verschiedenen Säften, kohlensäurehaltigem Wasser und gutem Augsburger Trinkwasser, aufgestellt. Wir achten auch auf die Lautstärke in den Funktionsräumen. Unsere Einrichtung ist mit Schalldämpfung ausgestattet. Wichtig ist uns die Kinder darauf aufmerksam zu machen wie, wo und warum es so laut ist.
Die kindliche Sexualität ist in unserer Einrichtung ein Thema das offen und ehrlich kommuniziert wird. Wir wissen das ein Mensch von Beginn an ein sexuelles Wesen in verschieden Phasen ist. Diese sind den Mitarbeiter:innen im Hort sehr bewusst. Wir gehen auf Fragen zu dem Thema offen ein und klären die Kinder altersgemäß auf. Da wir wissen, dass nur so ein Kind sich sicher und gesund entwickeln kann. Würden wir das nicht machen, konstruieren sich Kinder ihre eigene Vorstellung mit Einflüssen von Medien, fadenscheinigen Fakten von anderen Kindern und lässt somit Unsicherheit entstehen. Die Kinder sind auch hier neugierig und interessiert und probieren sich gegenseitig aus, das gehört zur Entwicklung dazu. Wichtig sind uns Regeln, die auch mit

den Kindern besprochen werden. Keiner wird gezwungen, es wird nichts getan was einem Schmerz zufügt, das Ausprobieren geschieht unter Gleichaltrigen. Wir leben den Gedanken in unserer Einrichtung das Sexualität kein Tabuthema ist, sondern offen und ehrlich kommuniziert werden soll. So ist das geliebt werden und Liebe geben ein Grundbedürfnis der meisten Menschen.
Bei uns gehört zur Gesundheit auch automatisch die Bewegung mit dazu, die wir oben schon erläutert haben. Im Garten zum Beispiel haben die Kinder ihr eigenes Empfinden von warm und kalt, dass wir auch respektieren. Jedoch haben wir gemeinsam in einem Ausschuss mit den Kindern geregelt, dass bei einer Temperatur von unter 10 Grad die Fachkräfte sagen können, wenn sie eine Jacke anziehen sollen.

Lebenspraxis
Darunter verstehen wir die Kompetenz bei uns zu erwerben und weiter zu entwickeln, im alltäglichen Leben dieser Gesellschaft teilnehmen zu können. Deshalb beziehen wir bei jedem unserer Schritte im Tagesablauf die Kinder mit ein.
Dies beginnt bei Kleinigkeiten wie Tischdecken, Stühle hochstellen, etwas aufwischen, Kindern helfen in der Garderobe; Steigert sich in Helfen beim Zubereiten der Lebensmittel für das Mittagessen, das wir in den Ferien häufig mit den Kindern gemeinsam kochen. Bis hin zum Erwerb von Fahrkarten, das Zurechtfinden im Straßenverkehr, Angebote für eine Gruppe vorzubereiten, Hilfestellung bei der Hausaufgabe, Staubsaugen, Infos einholen, erste Hilfe leisten, Streitschlichten und vieles mehr.
Einen schlechten Einfluss hat unsere „Wegwerfgesellschaft“ auf die Sachkompetenz mancher Kinder. Sätze wie: „Ist nicht so schlimm kann man ja wieder neu kaufen“ kommen schon mal von den Kindern.
Wir sehen genau hier Handlungsbedarf. Wir halten die Kinder permanent an, vorsichtig mit Spiel- und Schulmaterialien umzugehen und führen Gespräche über die Dringlichkeit acht zu geben auf sein und vor allem das Eigentum Anderer. Die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit und ein bewusster Umgang mit Konsumgütern ist ein wichtiger Schritt im Reifungsprozess eines jeden Individuums
Deshalb werden bei uns in der Einrichtung defekte Spielgeräte nicht gleich ersetzt, sondern mit den Kindern gemeinsam repariert. Wenn die Reifen der Roller verschlissen sind, dann werden diese gegen neue ausgetauscht. Von Kindern für die Kinder. Mit besonders viel Stolz werden so „wertvolle“ gemeinnützige Arbeiten präsentiert.
Bricht eine Figur beim Spielen auseinander, kann sie mit dem richtigen Kleber fixiert werden. Für auftretende Probleme gibt es häufig eine kostengünstige Lösung. Oder ein Elternteil kommt und hilft es zu reparieren. Machen Kinder auch mal mit Absicht etwas kaputt, müssen sie es uns das ersetzen um die Tragweite zu spüren. -Es kommt aber immer auf die Situation drauf an.
In jedem Ferienprogramm bitten wir Sie, den Kindern „Taschengeld“ mit zu geben. Liegt daran, dass uns ein bewusster Umgang mit Geld schon von Beginn der Hortzeit wichtig ist. Jedes Kind sammelt unglaublich viel an Lebenserfahrung, wenn es mit 10€ in der Tasche einen ganzen Tag verbringen darf.
Kinder untereinander handeln sehr viel. Egal ob es Spielkarten, Legofiguren, die begehrte Brotzeit des Freundes oder auch nur das Ausleihen von Hausschuhen ist.
Wir begrüßen diese Verhandlungen und stellen stetig fest wie viel Lebenssinn in diesen von Kindern eingeleiteten Diskussionen steckt, unterbinden diese aber auch, wenn gezielt Kinder benachteiligt werden.
Ständiger Begleiter ist aber die Frage nach der Gleichberechtigung, wir Erzieher:innen achten stetig drauf bei allen Kinder gleich zu handeln, ansonsten werden wir von den Kindern schon darauf Aufmerksam gemacht. Deswegen ist eine regelmäßige Diskussion über Regeln und Konsequenzen mit Kindern und Eltern sehr wichtig. Hier wird unser Selbstverständnis als

gesellschaftliche Erfahrung und die damit einhergehenden demokratischen Prozesse sichtbar.

7 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Sie sind jederzeit herzlich eingeladen unseren Alltag mit ihrem Kind durch Ihre Fähigkeiten zu bereichern. Damit meinen wir das aktive Gestalten von Angeboten und Aktionen für eine Kleingruppe. Kann gestalten, lesen, handwerkliche Tätigkeiten, tanzen, oder backen beinhalten. Selbst für inaktive Beteiligung sind wir dankbar. Bedeutet das Bereitstellen von Verbrauchsmaterialien, die sich zum gestalten eignen (Klorollen, Eierkartons, Gläser, Plastikflaschen usw.).
Bei Veranstaltungen oder Festen gibt es oft ein Buffet, bei dem Sie kulinarische Köstlichkeiten aus ihrem Herkunftsland mitbringen dürfen.
In unserer Einrichtung gibt es zahlreiche Aktionen, die generell darauf ausgelegt sind, während des Prozesses auf Ihre Unterstützung zurückgreifen zu können. Dies erfahren Sie von Ihrem Kind oder direkt von der entsprechenden Pädagog:innen der Einrichtung.
Zudem gibt es nicht nur Elternbeiratssitzungen, an denen alle Eltern gerne teilnehmen können, sondern auch Feste dienen zum Austausch und zur Unterstützung des Erziehungsprinzips.
Im Endeffekt ist eine partnerschaftliche, produktive und umfassende Zusammenarbeit mit Elternbeirat und Eltern vorhanden und immer gerne ausbaufähig.
Durch die konstante Vorbildfunktion des gut organisierten und in sich stimmigen Uhrenwerkes von pädagogischen Fachkräften und Eltern hat die gesamte Zusammenarbeit des Elias-Holl-Hortes bisweilen gute Erfolge im gemeinschaftlichen Bildungsprozess der Kinder erzielen können.

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Öffnung nach außen bedeutet eine Zusammenarbeit mit dem Freiwilligen-Zentrum Augsburg, die unsere Eltern unterstützt bei Behördengängen oder Armutsprävention.
Wir kooperieren, unterstützen und tauschen uns mit anderen städtischen Einrichtungen aus.
Ständiger Begleiter unserer Arbeit ist der K.I.D.S. Stützpunkt für die Region Mitte. Die evangelische Beratungsstelle, der Diako begleitet uns im § 8a Fällen. Zweimal im Jahr finden qualifizierte Fortbildung zum Kinderschutz statt, die wir besuchen. Aber auch sonst beraten sie unsere Eltern in verschiedenen familiären Situationen.
Wir sind ständig im Austausch mit Pro Familia, mit denen wir schon Team-Fortbildungen und Elternabende zum Thema Sexualentwicklung im Grundschulalter gestaltet haben.
Wir versuchen, Familie und Hort miteinander zu verbinden, indem Eltern ihre Arbeitsstelle für uns öffnen und die Kinder hinein schnuppern können.
Auch angehende pädagogische Fachkräfte bekommen bei uns die Chance, mit Kleingruppen Projekte in unserer Einrichtung zu gestalten, oder die Basis unserer Arbeit im Alltag kennenzulernen.
Durch die Arbeit mit den gleichen Kindern hat Öffnung nach Innen in der Elias-Holl-Schule eine klare Perspektive. Lehrer:innen und Pädagog:innen müssen gegenseitig Einblick in ihre Arbeitsbereiche haben, um dadurch Möglichkeiten für ein Verständnis sowohl ihres gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrages als auch ihrer unterschiedlichen Ansätze zu schaffen.
Vormittags gestaltet er sich mit der altersspezifischen Gliederung durch die

Klassengemeinschaft und setzt sich am Nachmittag mit der Zusammenfindung von altersgemischten Interessensgruppen im Hort fort.
Lehrer:innen und Pädagog:innen folgen gleichsam der Überzeugung, dass Lernen kein mechanischer Vorgang ist, der vorhandenes Wissen von Erwachsenen verbal auf Kinder übertragen kann und sie sich somit individuell Wissen aneignen. Vielmehr sind Kinder von Geburt an aktiv an ihrem Wissensaufbau beteiligt und lernen langfristig und dauerhaft am Besten in sozialen Interaktionen. Bildung findet somit im Rahmen kooperativer Alltagshandlungen (Unterricht, Hortalltag) statt in denen Kinder und Erwachsene (Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte) gleichermaßen beteiligt sind.
Deutlich wird der unterschiedliche Ansatz in Bezug auf die Bewertung des Lernens und der Bildung. Im Schulsystem gibt es Lehrplan Plus die gezielt verfolgt werden müssen, sowie ein klares Punktesystem, dem eine Note folgt und in letzter Instanz ein Zeugnis. In der Pädagogik gibt es Reflektionsgespräche und Lerngeschichten, die immer frei von Wertung und vor allem positiv formuliert sind. Sie werden durch ihr Kind selbst verfasst und dokumentiert. Was gelernt und erarbeitet wird liegt im Interesse des Kindes wir stehen hier wieder mit Impulsen und Freude am Tun ihrem Kind in seiner Entwicklung zur Seite.
Zusammenfinden diese Unterschiede wieder im Rahmen der Hausaufgabe.
Besonderen Wert legen wir hierbei jedoch auf die von den Kindern vorgegebene Entwicklungsgeschwindigkeit. Ziel ist es, jedem Kind ein selbstständiges, strukturiertes, ordentliches, genaues und pflichtbewusstes Arbeitsverhalten zu vermitteln. Hierfür machen wir uns die Tatsache zu Eigen, dass Kinder von sich aus mit hoher Motivation, schnell und meist mühelos lernen. Somit ist jedes Kind quasi instinktiv bereit sich neuen Herausforderungen entgegenzustellen.
Selbstbestimmtheit und Eigeninitiative haben hier jedoch eine andere Gewichtung.
Bei logistischen Problemen, die dazu führen, dass die Lösung der Aufgabenstellung ausbleibt, suchen die Kinder das Gespräch und wirken aktiv bei der Problembewältigung mit, treffen eigenständig Entscheidungen und haben gute Argumente für ihren Entschluss. Gesellschaftliche Kategorien wie „richtig“ oder „falsch“ spielen bei unserer Art von Bildung eine untergeordnete Rolle.
Wichtig ist uns, dass sich Eltern, Hort und Schule, die großen Einfluss auf ihr Kind haben, alle in gleichen Bahnen bewegen, im Ansatz übereinstimmend und mit ähnlicher Intensität gemeinsame Ziele verfolgen.
Gewährleistet wird dies durch die Achtung vor der Arbeit und der Position des Anderen, welche mit der nötigen Einsicht und mit Vertrauensvorschuss geschehen muss. Sie kann nicht verordnet, sondern muss über einen langen Zeitraum erarbeitet und gelebt werden.
Die Bereitschaft dafür bedeutet Arbeitsteilung zum Wohl Ihres Kindes.

8 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung bedeutet für uns im speziellen das permanente, kritische Reflektieren der aktuellen Praxis und der neuesten Entwicklungen um eine für unser Einzugsgebiet spezifische Balance zu schaffen zwischen Kontinuität und Innovation.
Daher erfordert unsere Haltung zur Arbeit von allen Mitwirkenden ein hohes Maß an Engagement und Umsicht.
Fortwährende Beobachtungen, der intensive Austausch darüber und die einhergehende Elternbeteiligung helfen “Stärken der Kinder zu stärken“ und “Schwächen zu schwächen“.

Jede pädagogische Fachkraft ist ständig bemüht, seine fachliche Fundierung durch Fortbildungen, Qualifizierungen und im Austausch in Arbeitskreisen weiterzuentwickeln. Sie sind daher fähig auf jede Herausforderung angemessen zu reagieren und gemeinsam daraus zu profitieren.
Ebenfalls ermöglicht uns der Träger eine rege Hospitation in den stadtinternen Häusern um neue Eindrücke zu sammeln und Anregungen zur Umsetzung des gemeinsamen Auftrages erfahren zu können. Beim Austausch mit den Kolleg:innen in der eigenen Einrichtung offenbaren sich ganz neue Wege der pädagogischen Arbeit.
Teamlernen fordert den konsequenten Dialog mit den Mitarbeiter:innen und die gemeinsame Verantwortung aller, für die Verwirklichung der gesteckten Ziele, sowie der Festlegung von Strategien und Regeln innerhalb einer organisierten Struktur. Deshalb werden regelmäßig Mitarbeitergespräche geführt.
Maßgeblich beteiligt sind Sie an der Gestaltung unserer Qualitätsentwicklungsprozesse. Einmal jährlich in Form eines Elternumfragebogens, bei Elternbeiratssitzungen, sowie bei regelmäßigen Elterngesprächen sind wir auf Ihre Offenheit angewiesen.
Denn stets liegt unser Bestreben darin, ihr Kind zu einem zufriedenen, lebensfrohen und ausgeglichenen Individuum zu erziehen.
Und wer kann letztendlich die Qualität unseres Hortes besser bewerten als die Kinder selbst.

8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung — Geplante Veränderungen

Der Hort Elias-Holl soll weiterhin eine stabile Einrichtung in der Stadtmitte bleiben und Schulkindern eine familienergänzende Betreuung nach der Schule bieten. Unser Netzwerk im Stadtteil soll ausgebaut werden und sich festigen. Auch die Weiterentwicklung der partnerschaftlichen Kooperation mit allen Erziehungsberechtigten, in Form von Elternaktionen, Teilnahme an Festen und aktivem Einbringen im Hortalltag wünschen wir uns. Ein attraktiveres Erscheinungsbild unserer Funktionsräume ist unser Ziel. Wir streben auch weiterhin eine Umweltfreundliche Einrichtung zu sein.

9 Rahmung der Konzeption Vorworte-Anhang

Sie sind dabei Ihr Kind in unsere Hände zu geben.
Wir empfinden das als Chance, das Kostbarste das Sie besitzen zu begleiten, bereichern und gemeinsam mit ihnen alle Talente Ihres Kindes entdecken und weiterbilden zu dürfen.
Wichtig für Sie zu wissen ist, dass wir nicht nur „Wissen und Können“ vermitteln, sondern vor allem „Herz und Charakter“ bilden.
Die Bedeutung und die Wertigkeit dessen möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen.
Unsere Ziele haben wir im Laufe der vergangenen Jahre den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern in unserem Einzugsgebiet angepasst. Dem zu Folge spricht unser individueller, flexibler und spontaner Arbeitsstil mit multikulturellen Familien für die vielfältige Bereicherung im Gesamten.
Letztendlich lassen sich positive Erfahrungen nur mit einer positiven Grundstimmung sammeln. Darum ist es uns besonders wichtig, dass sich alle in unserem Haus wohl fühlen. Dazu gehört nicht nur das Team; damit meinen wir in erster Linie ihr Kind und auch Sie sollen in unserer Einrichtung ein Stück zu Hause finden.
Dies wird ermöglicht durch eine positive Begegnung, mit einer großen Portion Vertrauen.

10 Quellenangaben

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (**SGB VIII**).
Online verfügbar unter https://www.gesetze-iminternet.
de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html
Bundeskinderschutzgesetz (**BKSG**).

Online verfügbar z.B. unter https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (**KKG**).
Online verfügbar z.B. unter https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – **BayKiBiG**).
Online verfügbar unter http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes **(AVBayKiBiG**). Online verfügbar unter http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG

Bayerischen Leitlinien
für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit **(BayBL).**
München. Download:
http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerischebildungsleitlinien.php
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2005/2016).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung **(BayBEP).** (
7. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht:
http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010).
Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Berlin/Weimar: das Netz. Download:
http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php

Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen
(BayEUG) online verfügbar https://www.gesetze-

bayern.de/Content/Document/BayEUG/true?AspxAutoDetectCookieSupport=1